

Erscheint täglich;  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 88.

Mittwoch den 16. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags

**Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ (Tageblatt) für das eben beginnende Quartal werden unausgesetzt von allen Postanstalten, für Merseburg auch von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.**

Der bisher erschienene Theil der Novelle „Augen der Seele“ wird allen neu hinzutretenden Abonnenten Seitens der Expedition auf Wunsch gratis und franco nachgeliefert. Expedition des Merseburger Kreisblatt. (Altenerger Schulplatz 5.)

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 15. April. Ueber das Befinden Kaiser Wilhelm's berichtet der letzte Reichsanzeiger: Die Besserung in dem Zustande Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreitet fort, so daß Allerhöchstdieselbe bereits wieder längere Vortrüge entgegennehmen konnte. Das Zimmer dürfen Se. Majestät noch nicht wieder verlassen. — Während der Festtage nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und empfing die Besuche der Mitglieder der königlichen Familie. Der Festgottesdienst fand im Zimmer des Kaisers statt. Wiederholt zeigte sich der Monarch auch wieder am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von der Menschenmenge, die vor dem Thronal Friedrich des Großen versammelt war, mit lebhaften Hochrufen begrüßt. — Am Sonnabend feierte die Tochter

des Kronprinzen, Prinzessin Victoria, geb. 1866, ihren Geburtstag.

In den letzten Tagen ist bekanntlich von Neuen die Mittheilung aufgetaucht, die Wiedererrichtung des preussischen Staatsrathes, der unter Friedrich Wilhelm IV. zu funktionieren aufhörte, stände bevor. Nach den Gesetzen über diese Körperschaft würde er zu seinen Mitgliedern zählen: 1) Auf Grund der Gesetze von 1810, 1817 und 1848 die großjährigen Prinzen des königlichen Hauses; die Staatsminister und die aus besonderem Vertrauen berufenen Mitglieder; 2) auf Grund des Gesetzes von 1817 die Feldmarschälle, den Chef des Kammergerichts in Berlin, die königlichen Kabinetsräthe, die commandirenden Generale, die Oberpräsidenten und der erste Präsident der Oberrechnungskammer. Einen Staatskanzler, welcher nach den Gesetzen von 1810 und 1817 Präsident des Staatsrathes sein soll, haben wir augenblicklich nicht. Vielleicht liegt es in der Absicht, den Fürsten Bismarck zum Staatskanzler zu ernennen, welcher nach der Verordnung vom 27. October 1810 die Oberaufsicht und Controle jeder Verwaltung ohne Ausnahme hatte und insofern an der Spitze einer jeden stand, als er „Rechenhaft und Auskunft über jeden Gegenstand fordern und in jedem Falle Maßregeln und Anordnungen zu dem Zwecke suspendiren kann, um Unsere Befehle darüber einzuholen oder da, wo die Bestimmung des Staatsrathes eintritt, diese zu veranlassen, in außerordentlichen und dringenden Fällen,

oder wo Wir ihn besonders dazu beauftragen, zu verfügen befugt ist.“

Der Reichskanzler hat der „Germania“, dem bekanntesten leitenden Blatt der Centrumpartei, auf Grund des Preßgesetzes folgende Bezeichnung zugeandt, die um deswillen besonders bemerkenswerth ist, weil sie eine der seltenen Schriftstücke dieser Art ist, die direct vom Kanzler ausgehen: „In der Nr. 77 der „Germania“ wird ein von ihrem römischen Korrespondenten gemeldetes Gerücht erwähnt, daß der deutsche Votschafter in Rom mit dem italienischen Minister Herrn Depretis eine Unterredung gehabt habe, in deren Verlauf Letzterer über das strenge Verfahren Oesterreichs in Triest geklagt, die Wiener Munitatur der Agitation gegen Italien beschuldigt und daran die Bitte geknüpft habe, den Fürsten Bismarck davon vertraulich in Kenntniß zu setzen. In der Nr. 83 der „Germania“ wird diese Mittheilung als absolut sicher aufrecht erhalten. Alle diese von der „Germania“ gebrachten Mittheilungen über eine Unterredung des Herrn von Keudell mit Herrn Depretis sind unrichtig. Der kaiserliche Votschafter hat eine Besprechung dieser Art niemals gehabt!“ Fürst Bismarck wach, wie man sieht, sehr sorgfältig darüber, daß dem Bündniß der drei Mächte auch nicht die leiseste Schädigung zugefügt werde.

— Das Osterfest hat noch keine Klärung in der preussischen Ministerkrise gebracht; es heißt also vorläufig ruhig weiter abwarten. In den

### Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(12. Fortsetzung.)

Manchmal dachte ich: Armes Mädchen, Dich betrog die schreckliche Krankheit fast noch um mehr, als ich; es wäre besser gewesen, wenn sie Dir auch die Augen genommen und dafür die natürliche Bitter eines Menschenantlitzes belassen hätten, welche, wohl ungerechtfertigter Weise bei sonstiger edler Körperbildung und Schönheit des Gemüthes, aber doch unabänderlich zur Einstößung solcher Neigung erforderlich ist. Und ich vergegenwärtigte mir lebhaft, wie das außerordentliche innere Anschauungsvermögen Wilprechts sich muthmaßlich die Entstellung der Wangen und Stirn Elisabeths noch über die Wirklichkeit hinaus vergrößerte, so daß sein feiner Schönheitsfuss sich durch das Ungewisse noch stärker zurückgedrückt empfinde, als meine Sehraft, welche die anmuthige Gestalt und Art, das reiche, goldig schimmernde Haar, die seelenvollen Augen, die ganze jugendfräuliche Weiblichkeit des Mädchens als ein Gegengewicht gegen die oberflächliche Hautverunstaltung des Gesichtes für sie in die Waagschale legen konnte. Er dagegen sah, wenn ich mich so ausdrücken dürfte, muthmaßlich nichts als die letztere; dafür sprach genugsam, daß er sich unverkennbar mit sorglicher Scheu von jeder

körperlichen Berührung mit ihr fernhielt und sogar, wenn es nicht unumgänglich war, von ihr zu reden vermied, als befürchte er, die Vorstellung eines abstoßenden Bildes in sich wach zu rufen. Oder kam doch noch ein Verhehltes hinzu, daß auch er selbst, gleich dem Mädchen, ihr innerhalb die Schuld an seinem Unglück beimaß und sich daraus eine, zuweilen fast unnatürliche Kälte seines Benehmens gegen sie erklärte? Ich gewahrte sie einmalmal bei einem solchen Vorfall leise schmerzhaft zusammenzucken, und ihr Blick that kund, sie fühlte sein Wesen als Ausfluß geheimer Beipflicht desselben zu ihrem eignen bitteren Gefühl auf.

Der Juni war, glaube ich, bereits vergangen, als ich nach einem Zwischeneinsetzen längerer, eifrig am Arbeitstisch verbrachter Regentage an einem wunderbaren Sommerabend mit Wilprecht Fernblick von einem weiten Spaziergange heimkehrte, um, seiner Einladung folgend, die Abendmahlzeit mit ihm im Ephythium einzunehmen. Es war eine träumerische Luft, von Heubist erfüllt; man fühlte selbst bei geschlossenen Lidern den weichen Anhauch der Dämmerung, die den heißen, blendenden Tag wohlthuend bedeckte. Während wir austehend saßen, kam Elisabeth Smtburn, um den Tisch zu räumen; sie trat schweigend ein und vollzog auch ihre Beschäftigung ohne Laut. Es war nicht

nöthig, Wilprecht durch ein Wort über die Persönlichkeit eines Besuchers aufzuwecken; von den Wenigen, die zu ihm kamen, erkannte er jeden schon draußen am Schritt. Er sah, als das Mädchen wieder gegangen, noch eine Weile sichtlich in Nachdenken vertieft, dann sagte er gleichmüthig, allein doch mit einem Ton, der mir eine leise Gemüthsregung zu verbergen schien: „Was hat Elisabeth eigentlich? Sie bedünkt mich in letzter Zeit wortfarger, als früher — verändert. Hat ihre Mutter vielleicht irgend eine neue Bekanntschaft, daß ihr mehr Pflichten obliegen und sie dadurch zerstreut wird?“

Es war, glaube ich, zum erstenmal, daß er des Mädchens mit einer Anfrage gegen mich Erwähnung that, und ich fühlte mich durch das Unerwartete derselben in eine gewisse Befangenheit verjagt. Ich besaß kein Recht, ihm den verschwiegenen, mir zur Gewißheit gewordenen Grund ihres Wesens zu offenbaren, der den Fortbestand des alten, freundlichen Verhältnisses zwischen ihnen noch mehr erschwert hätte, und ich beschränkte mich lediglich auf eine Erwiderung seiner letzten Frage, daß Frau Smtburn und ihre Tochter, so viel ich wisse, in der nämlichen stillen Weise wie zuvor fortleben, das Haus kaum jemals verlassen und eben so wenig einen Besuch bei sich empfangen. Nach dieser Aeußerung setzte ich die begonnene Mahlzeit fort, Wilprecht

letzten Tagen haben sich die Gerichte von einem Eintritt der Herren von Bennigsen und Miquel in das Ministerium verächtigt, ob aber deshalb ihre Wahrscheinlichkeit zunimmt, ist noch sehr die Frage. Aus verschiedenen nationalliberalen Blättern ergibt sich übrigens, daß die Bewirkung dieser Nachrichten ihren vollen Beifall finden würde. Beachtet sind dabei freilich nicht die Schwierigkeiten, welche der Ausführung des Planes im Wege stehen.

Die Diskussion der Frage des verantwortlichen Reichsministeriums hat den Kampf gegen die deutsche freisinnige Partei seitens der konservativen Presse auf der ganzen Linie eröffnet. Voran steht, die „N. A. Z.“ Sie schreibt: „Unseres Erachtens war ein dringender Anlaß vorhanden, die Frage zu diskutieren. Wenn man die Bestrebungen der sogenannten freisinnigen Partei nicht sofort als dasjenige gekennzeichnet hätte, was sie sind, als einen Versuch, die bestehende Verfassung zu beseitigen und die parlamentarische Regierung einzuführen, so würde sich nach kurzer Zeit ein Sprachgebrauch ausgebildet haben, nach welchem das Erstreben von verantwortlichen Reichsministern und ähnlichen Verfassungsbrüchen als etwas ganz Erlaubtes und Natürliches erschienen wäre.“ — Bezüglich der nächsten Wahlen bemerkt das Blatt: „Hoffen wir, daß die Wählererschaft ein Einsehen haben und keine Fraktionspolitiker mehr wählen wird, sondern nur Deutschen, die das Gesamtinteresse des Reiches und der Nation im Auge behalten, ihre Stimme geben wird.“

Es befhäftigt sich, daß die Ortsbehörden bereits aufgefordert werden, Vorbereitungen für die Reichstagswahlen zu treffen. Im Wahlkreise Bunzlau Witten ist eine Anweisung der Wandrats ergangen, sofort mit der Aufstellung der Wählerlisten vorzugehen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Ohnenkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn hat nunmehr sein Ende erreicht, und dies ist der vollständige Sieg Ungarn's. Die Verordnung, welche die Einfuhr der ungarischen Ohnen in Oesterreich gewissen Beschränkungen unterwarf, ist vollständig aufgehoben, doch werden in Ungarn einige veterinäre Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

Dem Kronprinzenpaar wird auf seiner Orientreise allerorts ceremonieller Empfang zu Theil werden. Als Abgesandter des Sultans wird Montfkar Pascha den Herrschaften auf einem türkischen Kriegsschiffe bis Warna entgegen-

dagegen blieb noch eine Minute ungefähr in unthätigem Schweigen sitzen und sagte danach langsam: „Es ist eigentlich schwer begreiflich — Elsbet ist doch im Anfang der zwanziger Jahre — daß sich keine Bewerber für ein Mädchen von so wunderbarer Schönheit finden!“

Er brach einen Moment ab, denn mir fiel plötzlich die Gabel aus der Hand und mit lautem Getöse auf den Teller nieder; dann sprach er fort. Aber ich hörte kaum, was; wie ein Blitz war es vor mir heruntergefahren, daß man ihm die traurigen Folgen ihrer Krankheit verschwiegen, ihm dieselben entweder absichtlich nicht mitgeteilt hatte oder anfänglich nicht kundgegeben und später, als alle sich an die Entstellung des Mädchens gewöhnt, kein Gerücht darüber mehr in seine Einsamkeit gedrungen war. Daß sie selbst nicht davon sprach, lag begrifflich nahe, und so sah er Elsbet im Thurn mit den treuen Augen seines Gedächtnisses nicht, wie sie seit etwa achtzehn Jahren war, sondern immer noch in der zauberischen Schönheit des Kinderbildes über dem Sopha vor sich. So sah und sonderbar verwirrend kam mir diese völlig unvorbereitete Erkenntnis, daß ich in dem Moment froh war, meine Bestürzung seinen toden Augen entzogen zu wissen.

Aber war es denn Bestürzung, oder vielmehr nur ein Schreck, den auch eine blitzartige freudige Ueberraschung mit sich führt, wenn sie plötzlich eine Anzahl noch unentwirrter Gedankenstrahlen, Empfindungen und Hoffnungen aufscheinen läßt? Er sah das nicht, was das Entstehen einer Liebe zwischen Mann und Weib hoffnungslos ausschloß — er empfand nur alles Unmuthige, Liebenseworte an ihr und umschloß dies obendrein mit dem Wunderrahmen ihrer einstmaligen, holdseligen äußeren Lieblichkeit. (Fortf. folgt.)

fahren. Daß die Reise trotz ihres Vergnügungscharacters in politischer Beziehung von Wichtigkeit ist, liegt auf der Hand.

**Frankreich.** Aus Tonkin verlautet, daß die Concentrirung der französischen Truppen bei Hongho ohne Schwierigkeit erfolgt. Die Stadt wird dann wohl auch ohne Mühe fallen.

— Via Paris wird gemeldet, daß in Befin keine kriegerischen Gesinnungen herrschen. Tseng und Li-Fo-Pao sollen aus Paris resp. Berlin abberufen werden.

Am Ostermontag fand in Montauban ein Banquet statt, auf welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die französische Regierung fahre im Sinne der Politik Gambetta's fort, nach außen hin eine Politik des Friedens zu verfolgen, aber nicht eine Entsagung, denn Frankreich wolle seine Interessen verteidigen. Die Regierung sei bemüht, die Republik im Innern fest und stark zu machen.

Der Ministerpräsident Ferry begiebt sich, nachdem er am Montag in Cohors der Enthüllung des Gambetta-Denkmal's beigewohnt, nach Perugia zu Turner- und Schützenlandesfeste. An beiden Orten wird er große Reden über die allgemeine Politik der Regierung halten. Der Kriegsminister begleitet ihn.

Admiral Milot, der neue Oberbefehlshaber der französischen Streitmächte in Madagasgar, ist nach dort abgereist. Der Admiral hat bestimmte Instruktionen erhalten, aus dem Kriege Ernst zu machen und sich nicht nur an der Nordwestküste, sondern auch im Nordosten Madagasgar's endgültig einzurichten. 11 Kriegsschiffe stehen unter seinem Kommando.

**Großbritannien.** Das Unterhaus hat sich vertheilt, ohne seitens der Regierung Aufschlüsse über das, was in Aegypten eigentlich geschehen soll, zu erhalten. Die Stimmung ist eine sehr sorgenvolle in London, zumal immer klarer wird, daß es mit den ägyptischen Finanzen Mithäi am letzten ist, und also wenig Hoffnungen auf einen Erfolg der englischen Auslagen sind. Der von der Londoner Presse angeregte Gedanke, das offizielle Protectorat über Aegypten zu übernehmen, begegnet in Frankreich bereits heftigem Widerspruch, und auch von anderer Seite wird er nicht ausbleiben; alles Gründe, um die Verlegenheit Mr. Gladstone's zu vermehren.

**Spanien.** Vorerst ist es gemeldet auf Kuba sollte ein Aufstand gegen Spanien ausgebrochen sein. Eine offizielle Madrider Nachricht erklärt nun diese Mittheilungen für unbegründet. Es habe sich lediglich um eine Räuberbande von 15 Mann gehandelt, die von der Gendarmen verfolgt wurde. Außerordentliche Maßregeln hätten sich nirgendwo als nöthig herausgestellt. — Weitere Meldungen aus Kuba betragen, daß noch zwei Banden aufgetaucht aber bereits gänzlich zertrübt resp. gefangen oder getödtet sind.

**Serbien.** In Belgrad ist die Gedächtnisfeier der Befreiung Serbiens glänzend verlaufen.

**Aegypten.** Bei Suakin scheint nunmehr Alles ruhig zu sein. Die englischen Truppen marschieren von dort ab, sobald die zur Besatzung bestimmten 500 Mann Marineinfanterie und ein Bataillon ägyptischer Truppen eingetroffen sind. Dagegen wird aus Kairo dem „Oberver“ gemeldet, daß die Verbindungen von Berber zu Lande und zu Wasser unterbrochen seien. Die Rebellen hätten bedeutenden Zugzug erhalten und machten Einfälle in die Stadt und Umgebung. Der Gouverneur rufe die Hülf englischer Truppen an. Bei Khartum ist Gordon's Lage unverändert bedrängt. Die Siege, die er in den letzten Tagen erfochten haben soll, waren einfache Vorpostengefechte, deren Ausfall von gar keinem Belang ist. (Gerüchweise verlautet, Khartum sei eingenommen [?].)

— Daß die Einigung zwischen Nubar Pascha und seinen englischen Beamten lange dauert, wird sehr bezweifelt.

### Emanuel Geibel's Leichenfeier.

Die Leichenfeierlichkeit für Emanuel Geibel fand am Sonnabend Vormittag 9 Uhr in der Marienkirche zu Lübeck statt, in deren Mitte der mit Blumen und Kränzen bedeckte Sarg aufgestellt war. Die Kirche war von zahlreichen Deputationen und Vereinen dicht gefüllt. Die Feier begann mit einem allgemeinen Gesang, nach welchem

von dem Hauptpastor Trummer, einem Schwager des Verstorbenen, die Trauerrede gehalten wurde. Nach dem Gebet wurde der Sarg unter Gesang und Orgelspiel aus der Kirche getragen. Den Zug zum Friedhof eröffneten mehrere Vereine, dann folgte der Leichenwagen, hinter welchem die Familie des Verstorbenen und die übrigen Leidtragenden, darunter mehrere Schriftsteller, Paul Lindau, Hans Poppen, Klaus Groth, ferner Deputationen des Senats und der Bürgerchaft, das Offiziercorps, gembliche Vereinigungen, Turn- und andere Vereine, sowie zahllose Wagen folgten. Der fast eine Stunde lange Zug bewegte sich durch die mit Flaggen decorirten Straßen unter dem Geläut aller Glocken nach dem Friedhofe, wo der Sarg durch das von den Gewerken gebildete Spalier nach der Gruft getragen und unter Trauermusik und Gesang in die Hinabgesenkt wurde. Pastor Lindenberg aus Meisse hielt die Grabrede, welcher zum Schluß das Gebet folgte. Das Kronprinzliche Paar, die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Schwester des Kaisers, Fürst Bismarck hatten Kränze auf den Sarg niederlegen lassen.

### Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

(Bericht des „Reisblatt.")

Merseburg, 12. April. Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg hielt Mittwoch Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Grafen von Hohenhausen an Stelle der ursprünglich für den 5. März angesetzt, Umstände halber aber damals vertagten Kreis-Versammlung — eine ziemlich zahlreich besuchte Sitzung im „goldnen Arm“ am Nachm von der Herr Vorsitzende seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß er den beiden letzten Versammlungen nicht habe beizohnen können, wurde zunächst seitens desselben eine Reihe eingegangener Zuschriften zur Kenntniss der Versammlung gebracht, sowie über die Frequenz, Prüfung und den Schluß des XV. Curfurs der hiesigen landwirthschaftlichen Schule Mittheilung gemacht, wobei insbesondere auch erwähnt wurde, daß die bisher benutzten Unterrichtsräume bei der zunehmenden Frequenz als unzureichend sich erwiesen hätten, und daß die große Verschiedenheit in dem Alter und der Vorbildung der Schüler die Einrichtung einer zu eiltelligen Schule immer dringender erscheinen lasse, worüber praktisch begründete Vorschläge schon der nächsten Kreis-Versammlung gemacht werden sollten. Nach dem hierauf erfolgten Vorlesen des Protocolls über die vorige Sitzung wurden dem Herrn Schriftführer General-Inspector Casse, nahm Herr Regierungs-Rath von Büllo das Wort zu einem Vortrage über „das Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter und seine Ausföhrung.“ Der Herr Referent sprach sich zunächst über die Veranlassung und die Entwicklung des Gesetzes eingehend aus und gab demnächst eine Uebersicht über die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes, wobei insbesondere die für die Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter in Frage kommenden Orts-Krankenkassen und Gemeinde-Krankenkassen in Betracht gezogen wurden. Betreffs der Ausdehnung des Versicherungszwanges der landwirthschaftlichen Arbeiter auf größere Ländergebiete, beispielsweise schon der ganzen Provinz Sachsen, sprach der Herr Referent sein Bedauern aus, daß die große Verschiedenheit der Bodenverhältnisse maßgebend sei für eine verschiedenartige Behandlung der landwirthschaftlichen Arbeiter. Jedenfalls sei die vorliegende Aufgabe für die Kreise eine sehr große und die Kreisräthe müßten bei ihren Beschlüssen mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Im Bezug auf die Organisation der Krankenkassen wurden sodann die Resultate, welche bis jetzt in unserm Regierungs-Bezirk in dieser Angelegenheit erzielt worden sind, mitgeteilt. Die im Februar c. hierseits stattgehabte Konferenz der Herren Landräthe des Bezirkes c., welche ausschließlich befaßt Austausch der Meinungen über die Durchföhrung des betreffenden Gesetzes zusammengetreten war, hat fast einstimmig, bezw. einstimmig erklärt, daß der Versicherungszwang auch auf die landwirthschaftlichen Arbeiter auszubehnen, und daß die Bildung der Krankenkassen von den Kreisräthen in die Hand zu nehmen sei. Die Frage, ob Orts-Krankenkasse oder Gemeinde-Krankenkasse? wurde offen gelassen. Weiter ist bis jetzt in den einzelnen Kreisen das statistische Material über die Lohnsätze gesammelt und sind daraus die Durchschnitts-Lohnsätze festgestellt worden. (Von 10 Kreisen werden solche schon im nächst. Hefte des Amtsblattes publicirt werden, wie denn auch bereits in einem Extrablatt seitens des Herrn Ministers des Innern 2 Normal-Statute für Orts- und Betriebs-Krankenkassen publicirt worden sind.) Der Herr Referent sprach schließlich die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen wohl gelingen werde, daß das Gesetz im December d. J. schon in Kraft treten könne.

Die Versammlung drückte Herrn Regierungsrath von Bülow ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Die an den Vortrag sich anschließende Discussion, in welcher eine größere Anzahl von Herren sich betheiligte, war eine sehr lebhaft und ergab eine lebhafte Zustimmung für die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die landwirthschaftlichen Arbeiter, (welcher durch eine an das hiesige Landratsamt zu richtende Resolution noch besonderer Ausdruck gegeben werden soll), nur über die Wahl der Krankenkassen, ob Orts- oder Gemeinde-Krankenkassen, war man verschiedener Meinung. Hierauf gab der Herr Vorsitzende der Versammlung höchst interessante Mittheilungen über die Landwirthschaft Nord-Amerikas, welche derselbe im Wesentlichen neueren besaß. Weiter, insbesondere den aus eigener Anschauung geschöpften Berichten des Herrn Unterstaatssekretär Dröps, entnommen hatte. Diese für unsere gegenwärtigen Verhältnisse, wo die



lager wurde. Esang Den reine, in die Leid-Paul De- das urn- gten. sich unter hofe, i ge- und nab- esse das die klen- fürst über- rg. chaft- mittag sal- März Ber- eig- nende leben nmen, gener sowie XV. theil- daß anben dung schule be- mung- gen den raßm über für- die bend knen re die frage nken- der haft- weise Refe- der tiege falls roße ober ation bis theit über- der egeß en- die die taße sjen. atre- rden den, den für (nd.) daß die un- aus. an richte, ung die das er ber- gab ante ras, ten, We- men die

Landwirtschaft Nord-Amerikas unserer deutschen so eminente Konkurrenz macht, so angemessenen Mittelnungen beugen sich unter Anderem auf die ungenügende Fruchtbarkeit besonders der weßlichen Staaten Nordamerikas, (sind doch der schon erwähnte Herr Unterstaatssekretär Perrog auf einer nordamerikanischen landwirtschaftlichen Ausstellung beispielsweise einen Ackertrakt von 100 Akr. und eine Fläche von 22 Akr. Gemäht, wozu noch die leichte Bodenkultur die höchst bequemen Ausfaat- und Erntegeräthe, die gänzlich Beschaffenheit des Strohs, die eine Lagerung des Getreides unmöglich macht und manches Andere kommt. Betreffs des Handels mit den Getreide-Produkten wurde weiter mitgetheilt, daß derselbe mehr durch die großen Stockbörsen geschlehe. Der Zutritt zu diesen Börsen sei ungemein schwer gemacht, da ein Eintrittspreis von 1000 Mark gefordert werde. Die Zufuhr des Getreides an die Stockbörsen sei eine überaus große, so betrug dieselbe im vorigen Jahre für Chicago allein 158 000 000 Bushel. Auch des Bahnwesens Nordamerikas wurde gelegentlich gedacht und auf die durch die liberale Konkurrenz hervorgerufenen überaus lästigen Schwierigkeiten in den Tarifen hingewiesen. Bezüglich der Viehzucht wurde erwähnt, daß dieselbe in einigen Staaten eine wahrhaft kolossale Ausdehnung angenommen habe, so seien beispielsweise allein in Chicago in einem Jahr 6 000 000 Schweine und 500 000 Stück Rindvieh verabschiedet worden. Der Herr Referent sprach sich schließlich dahin aus, daß es im Interesse der deutschen Landwirtschaft höchst wünschenswerth erscheinen dürfte, wenn eine deutsche Commission von tüchtigen Fachmännern nach Nordamerika geschickt werde, um sich durch eigene Wahrnehmung über den gegenwärtigen Stand der dortigen Landwirtschaft eingehend zu informieren und darnach die etwaigen Maßnahmen zur Behebung der Konkurrenz vorzuschlagen. — Es erfolgte sodann ein sehr instructiver Vortrag des Herrn Director Claß über „Brandpflanz“ auf Grund der neuesten Forschungen über dieselben durch Professor Dr. Brefeld in Berlin, welcher besonders nachgewiesen hat, daß diese Pilze nicht allein „Parasiten“ sondern zugleich auch „Saprotrophen“ (Fäulnisbewohner) sind. Herr Claß empfahl zur Bekämpfung der höchst verderblich wirkenden Pilze folgende Maßnahmen: Das Getreide vor der Ausfaat mit Kupferirritationslösung sorgfältig zu beizen; wenn irgend möglich, das Feld für Getreidebau gar nicht mit Stalldünger zu düngen; branntes Stroh, resp. auch Heu nicht zu verfüttern, wenigstens aber vorher zu dämpfen zu schneiden und zu dämpfen; daselbe auch nicht zur Einstreu zu benutzen; Spreu, Kleien und Schwarzmehl vor der Verfüterung zu dämpfen. — Schließlich wies Herr Ober-Vor- sartz G. Jensen diesen Vortrag über: „Was ist beim Ankauf von Ferkeln zu beachten?“ wegen vorgerückter Zeit vertagt werden mußte — darauf hin, daß die Anwendung von künstlichen Futtermitteln, namentlich des Baumwollensamen- tums und Deltadens, in größeren Quantitäten, unter Umständen schädlich auf die Thiere wirke, wie ein neuer- dings vorgekommener Fall aus seiner Praxis gelehrt habe. Hierauf wurde die Sitzung gegen 7 Uhr durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

**Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.**

**Merseburg, den 15. April 1884.**  
-t. Das Osterfest ist vorüber, seine Freuden und seine Ruhe sind aller Orten nach Möglichkeit genossen. Um unsere großen Kirchen- feste richtig feiern zu können, verlangen wir vor allem Ruhe und Frieden auf dem großen Welt- theater, und die sind nicht einen Augenblick ge- stört. Weniger ergiebig ist aber der zweite Wunsch so vieler Tausende zum Fest erfüllt worden, und der heißt: „Schönes Wetter!“ Der Frühling ist vorzeitig hereingebrochen, zum Fest hat sich Baum und Strauch geschmückt, aber der böse April hat seine Laune nachträglich, und um so empfindlicher ausgelassen. Grauer Himmel — Regen! Wenn die Osterfreude dadurch in etwas gestört ist, das sind die Besitzer der Restaurationen im Grünen, die wohl selten sicherer auf ein flottes Ostergeschäft rechnen, als diesmal. Nun hoffentlich werden sie in der Zukunft entschädigt! Im Uebrigen kann man sich zu Ostern ja noch über die trübten Wolken hinweg- scherzen. Fröhliche Musik und heiterer Tanz läßt am Abend schon vergessen, daß am Tage das Wetter einen Niesel vor den Ausflug ins Freie schob, und am zweiten Feiertag wich selbst dieses Hemmnis theilweise und die kleine Welt erst! Die hat genug mit ihren Bällen und Oster- eieren zu thun und ist ganz zufrieden, wenn nur der Ball nicht unversehens eine Scheibe trifft und es „Klirr, Klirr“ geht. Der Ostervecher war ein sehr reger; gerade das prachtvolle Frühlingswetter hatte wohl Viele zur frühzeitigen Reise veranlaßt. Schön war die Laune des April also nicht, aber hoffentlich macht der saubere Patron durch eine andere Gefälligkeit seine Lücke wieder gut: Er läßt das Osterwasser die Wirkung haben, die alle von ihm erhoffen, welche es vor Sonnenaufgang holten. Daß es geholt ist, daß ist trotz unserer aufgeklärten Zeit ganz ohne Frage.  
\* Der bisherige Regierungsver- Baumeister Herr Eichhorn ist vom 1. d. Mts. ab als Landes-Baunsipector bei der Landes- Direction der Provinz Sachsen definitiv angestellt worden.

\* Eine große Freude steht den Krieg- invaliden von 1870—71 bevor, welche den rechtzeitigen Meldetermin veräumt hatten. Der Herr Reichskanzler hat dem Vorstande des „Deutschen Kriegerbundes“ mitgetheilt, daß bereits von Reichswegen diesbezügliche Erhebungen ange- ordnet worden sind, und daß die Angelegenheit demnächst gesetzlich regulirt werden wird.  
\* Die Schonzeit der Fische hat mit dem 10. April c. begonnen. Die betreffenden Bestimmungen finden sich in den Ausführungs- Bestimmungen zum Fischereigesetz vom 2. No- vember 1877.

\* Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten wird dem Landwirtschaftsministerium aus der Provinz Sachsen (Reg.-Bez. Merseburg) Nachfolgendes berichtet: „Die Saaten stehen durchgehend sehr gut; die Bestellung der Sommer- früchte ist sehr weit vorgeschritten, und wird, wenn nicht unglückliche Witterung eintritt, so zeitig beendet werden, wie es in früheren Jahr- zenten nur höchst selten möglich war. Im All- gemeinen läßt sich daher sagen, daß der Stand der Feldfrüchte zu den besten Hoffnungen be- rechtigt.“  
\* In der am 9. dss. in Halle stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Land- wirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen wurde auf Antrag des Verwaltungsrathes, daß zum Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Martinsberge die Summe von 150 000 Mark verwendet werde, die nachgesuchte Genehmigung erteilt.  
\* Man liest in einer der neuesten Nummern der „Neuflischen Zeitung“: „Das hiesige Gefängniß herberbergt in den letzten Tagen zwei aus der Nachbarstadt eingelieferte Strömer, von denen einer Bürgermeister a. D. und der andere Architekt ist.“  
— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzt Dr. Pentzsch zu Seehausen i. Alt. den Nothen Adler-Denken vierter Klasse und dem Kommerzienrath Hermann Stürck zu Erfurt den Charakter als Geheim-Kommerzienrath zu verliehen.  
— Der Amtsrichter Melior in Warby ist an das Amtsgericht in Budau versetzt worden. — In die Kiste der Rechtsanwältin ist eingetragener der Geschäftsführer Dr. v. Wurmb bei dem Amtsgericht in Giechwerda und dem Rechtsanwältin und Notar Brunner ebenfalls ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar erteilt.

**Gossek, 9. April.** Vorigen Sonntag entstand in dem Gräflich Jechthaus Forste unweit der Merseburg-Naumburger fischalischen Straße Feuer, welches, Dank dem gütigen Winde, seine Richtung nach der Lößlere nahm, so daß wenig mehr als 2 Morgen vom Feuer betroffen wurden und der Schaden nicht erheb- lich ist. Ueber die Entstehung des Feuers hat nichts ermittelt werden können; vermutlich ist dasselbe durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Cigarettenrestes oder eines Streich- holzes Seitens eines Passanten der Straße nach Naumburg herbeigeführt.  
\* Aus Thüringen, 9. April. In Eifenach ist heute der Grundstein zur Syna- goge, in welchen eine Kapself mit verschiedenen Gedenkblättern eingefügt wurde, in aller Stille eingeweiht worden; der Bau wird bis zum nächsten Herbst fertig werden. — In Weiningen wurden vorgestern Abend beim Umbau der Stadt- kirche aus einem unter der Sakristei befindlichen Gemölde zwei Särge, welche die Leichen der Herzogin Marie Hedwig, 1680 verstorben, und eines Sohnes derselben enthielten, hervorgehoben und in die herzogliche Familiengruft der Hof- kirche gebracht.  
**Leipzig, 15. April.** Die Arbeits-Einstellung sämtlicher Leipziger Maurer soll auch in der Oster- woche fortgesetzt werden. Die Maurer verlangen eine Lohnherhöhung, welche ihnen wohl von den Mei- stern zugestimmt werden würde, jedoch bleibt Haupt- ursache der Differenz das Verlangen zehnstündiger Arbeitszeit. Die von den Meistern von aus- wärts requirirten Maurer sollen, auf den Bahn- hofen heute und morgen früh von hiesigen Maurern empfangen und an Aufnahme der Ar- beit verhindert werden.

**Vermischtes.**

\* Fürst Bismarck hat das ruhige Wetter der letzten Tage vor dem Fest noch zu wieder- holten Spazierritten im Berliner Thiergarten be- nutzt. Sein Begleiter war diesmal der Geh.

Ober-Regierungsrath Dr. Rottenburg, Ueberall, wo der Fürst sich blicken ließ, wurde er recht herzlich begrüßt. — Der Frau Fürstin Bismarck sind zu ihrem 60. Geburtstag eine große Reihe von Glückwünschen, Blumenpenden und andere Aufmerksamkeiten zu Theil geworden. Die Fürstin ist von ihrer Krankheit noch immer nicht völlig wieder hergestellt. Die Besserung macht freilich gute Fortschritte, doch ist noch eine bedeutende Körpereschwäche vorhanden.  
\* In Köln sollte am Ostermontag be- fanntlich eine große Katholikenversamm- lung stattfinden. Unmittelbar vor dem Fest ist der Aufruf zu derselben polizeilich auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches (Wer erdichtete oder einstellte Tatsachen verbreitet u.) be- schlaggenommen worden. Es bezieht sich dies darauf, daß die rechtsgemäße Abfertigung des Erz- bischofs Dr. Melchers bestritten wurde. Ueber den Verlauf der Versammlung selbst, sowie über den der nationalliberalen Parteien Südwestdeutsch- lands in Neustadt a. S. liegen z. B. noch keine Nachrichten vor.

**Todesfälle.**

— Der Gouverneur von Mek, General von Schwerin, ist von einem Schlaganfall getroffen und Sonntag Abend gestorben.  
— Der Afrika-reisende Bogge ist gestorben.  
— Paris. Der Deputirte Haetjens, einer der bekanntesten Führer der Bonapartisten, ist gestorben.

**Theater in Leipzig.**

**Mittwoch, 16. April. Neues:** Zum 1. Male. **Arztlich gewagt ist halb gewonnen.** Lustspiel in 1 Act aus dem Englischen des J. R. Planché v. Otto von Corvin. **Hierauf: Tartuffe,** oder: **Der Scheinheilige.** Lustspiel in 5 Acten von Molière. — **Altes:** Anfang 7 Uhr. **Gastspiel des Fräulein Amalie Mara,** vom K. u. K. Gärtnerhof-Theater in München, und des Herrn Carl Friele, vom Residenztheater in Hannover. **Ranun, die Wirthin vom „Goldenen Lamm.“** Romische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Gené.

**Handels-Blatt.**

**Fonds-Börse.**  
**Berlin, 12. April.** 4% Preussische Consols 103,10  
Oberstaatsbank-Gesell.-Stamm-Actien A. C. D. E. 270,25  
Mainz-Eisenbahngesell.-Stamm-Actien 109,90. 4% W.-ar.  
Goldrente 77,25. 4% Russische Anleihe von 1880 77 60  
Oester.-franz. Staatsbahn 538,50 Oester. Credit-Actien  
544,50. Leihen: fehl.  
**Berlin, 12. April.** Weizen (gelber) April-Mai 166,50  
Sept.-Okt. 166,50 rubig. — Roggen April-Mai 139,—  
Mai-Jun. 140,—. Sept.-Okt. 142,50 flau. — Gerste  
c. 130—200. — Galer April-Mai 133,—. — Spiritus loco  
45,80. April-Mai 46,40. Aug.-Sept. 48,90 rubig. — Rübsl  
loco 55,—. April-Mai 55,50. Sept.-Okt. 55,50 M.

**Produkten-Börse.**

**Magdeburg, 12. April.** Land-Weizen 176—182 Mk.,  
glatter engl. Weizen 167—174 Mk., Rand-Weizen  
160—166 Mk., Roggen 142—148 Mk., Abovaler-  
Gerste 170—195 Mk., Land-Gerste 184—166 Mk.,  
Saler 133—153 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelst. per  
10 000 Hektar loco ohne Fracht 45,70—46,20 Mk.  
**Leipzig, 12. April.** Weizen fest per 1000 kg netto  
loco. hiesiger 174—188 Mk. bez., fremder 170—208 Mk. bez.,  
Br. — Roggen fest, p. 1000 kg netto loco hiesiger 147  
bis 155 Mk. bez., fremder 148—155 Mk. bez. u. Br. —  
Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 160—175  
Mk. bez., gettinge 130—145 Mk. bez. u. Br. — Galer  
per 1000 kg netto loco hiesiger 148—155 Mk. bz., russischer  
140—150 Mk. bz. — Weiz. per 1000 kg netto loco  
amerit. u. Donau 133 Mk. bez. u. Br. — Rübsl geschäftlos,  
per 100 kg netto loco 57,—. — Spiritus wenig verändert per 10 000  
Liter-Procento ohne Fracht 45,80 Mk. 9b.

**Halle, 15. April.**

Weizen 1000 kg rubig, Mittel-  
qualität 170—175 Mk., beste bis 179 Mk., fremder meist.  
bis 185 Mk. — Roggen 1000 kg 145—151 Mk. — Gerste  
1000 kg Land-160—180 Mk., keine Abovaler- bis 200 Mk. bez.  
frühergehe 135—145 Mk. — Gerstenmalz 100 kg prima  
Qualität 29—30 Mk. — Saker 1000 kg 143—155  
Mk. — Einfen 100 kg. — — — Kälmmel 100 kg  
53—54 Mk. — Stärke 100 kg 38,00 Mk. bez.  
— Spiritus 10 000 Liter pSt. loco behauptet, Kartoffel-  
49,25 Mk. Rüben- o. Ang. — Rübsl 100 kg 57 Mk.  
— Malz 100 kg 8,25/30/17,00—18 Mk. — Malzheime  
100 kg dunkle 9,50 Mk., helle 11,00 Mk. — Futtermehl  
100 kg 13,50 Mk. — Kleie, Roggen- 100 kg 11,75 Mk.,  
Weizenhaalen 11,00 Mk. Weizengerste 11 Mk. — Del-  
tuchen 100 kg fremde, 15,30 Mk. hiesige 16 Mk.

**Halle, 15. April.**

Ranges Roggenstroh 27—29 Mk.  
pr. 1200 Pfd. das Schock, — Malzmenstroh 18—21 Mk.  
pr. 1200 Pfd. das Schock, — Dießiges Heu 4—5 Mk. pr.  
Str. — Auenwärtiges Heu 3 3/4, 50 Mk. pr. Str.

**Merseburg, 12. April.**

Der Durchschnitts-Mark-  
preis der Getreide variierte in der Woche vom 6. April  
bis 12. April zwischen 9—12 Mk. pro Stck.

Verantwortlich: C. u. A. v. Leibholz in Merseburg.

## Feldverkauf oder Verpachtung in Meuschau.

Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr,  
soll der, dem Restaurateur Reinb. Voble in Meuschau  
zugehörige, daselbst in den Schapäden geleg. **Erdgrubenplan von  
3 Mrg. 10 Rth.**, wovon ca. 1/2 Mrg. Ziegeleerde ausgehachtet, in  
der daselbst Voble'schen Restauration meistbiet. verkauft oder  
verpachtet werden, wozu ich Kauf- und Pachtlustige hiermit einlade.  
Merseburg, den 10. April 1884.

A. Rindfleisch, Str.-Auct.-Com. i. A.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr,  
versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale:  
2 Sophas, 3 Kommoden, 3 Spiegel, 1 Servante, Tische, Stühle,  
Bilder, Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr und mehrere  
Kleidungsstücke  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.  
Merseburg, den 12. April 1884.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Auction

von altem **Bauholz, Thüren und Fenstern**  
Mittwoch den 16. April, Nachm. 3 Uhr,  
im Grundstück des Herrn Orgelbaumeister **Gerhardt,**  
Oberaltenburg 2.

## Licitation.

Die Anfuhrer von 1300 Kubikmeter großstückiger Steinfack  
auf die Straße Gröbers-Lochau, ab Bahnhof Gröbers oder ab  
Steinbruch, soll

Donnerstag den 17. April cr., früh 9 Uhr,  
im Gasthof „zum Pelican“ vergeben werden.  
Landsberg. **H. Peters. W. Schmieder.**



Von **Donnerstag den 17. bis  
Sonnabend den 19. d. M.** steht  
eine große Auswahl von schönen, schweren,  
hochtragenden und frischemelkenden



**Kühen und Kalben,**  
sowie auch Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.  
**Weiskensfeld. J. Petzold.**



Das  
**Korbwaaren-Lager**  
von  
**W. Kunth,**  
Neumarkt Nr. 25

macht ein hochgeehrtes Publikum  
von Stadt u. Land auf sein großes  
fein sortirtes **Kinderwagen-  
Lager**, vom feinsten mit Gummi-  
rädern bis zu dem ordinärsten ganz er-  
gebenst aufmerksam. Auch werden alle  
Sorten **Korbarbeiten, Reise-  
körbe** zu den billigsten Preisen  
verkauft. **Alte Wagen** wer-  
den mit und ohne abnehmbare Ver-  
bede wieder wie neu hergestellt.

**Thüringer Kunstfärberei und  
chemische Waschanstalt, Königsee.**

Motto: „Das Beste im Bereiche des Möglichen.“

Umfärben und Reinigen jeder Art **Kleiderstoffe** sowohl, als fertiger  
**Kleidung, Gebrauchs- und Garderobe-Gegenständen, Bändern,  
Federn, Nebelstoffen, Sammeten und Plüsch** (auch mit Mustern  
gepreßt) **Sardinen (Tüll und Mull) Haubtschuben** etc.

Musterkarten der modernsten Farben der Saison und Vermittlung bei  
**Peter Scherr, Coiffeur.**

## Gesang-Unterricht.

Ich beabsichtige vom **1. Mai** an in **Merseburg** Ge-  
sang-Unterricht zu ertheilen. Nachdem ich drei Jahre in Berlin  
Musik studierte, glaube ich hinreichend vorbereitet zu sein, um  
allen Anforderungen genügen zu können. Ich bitte daher, mir  
Schülerinnen für Gesang-Unterricht gütigst anzuvertrauen.

Herr Apotheker **Curze** wird die Güte haben, etwaige  
Melbungen entgegen zu nehmen und sonstige Auskunft zu ertheilen.

**Pauline Schwarz,**  
Musiklehrerin.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 19. April 1884, Abends 8 Uhr,

## grosstes Vocal-Concert

der  
**Concert-Vereinigung**

der  
Mitglieder des Königl. Domchors zu Berlin.

### Programm.

I. Theil,

- 1) **Impropria** von Vittoria — 1585.
- 2) **Jubilate** aus dem 18. Jahrhundert von Moore.
- 3) **Rec. und Arie** aus „der Schöpfung“ von Haydn.
- 4) **Geistliches Lied** von Wilsing.
- 5) **Benedictus**, 2chörig, von Succo.

II. Theil

- 6) **Pilgerchor** aus der Op. „Tannhäuser“ v. R. Wagner.
- 7) **Wassersfahrt** von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 8) **Das Herz am Rheia** von Hill.
- 9) **Schön-Rohtraut** von Veit.
- 10) **Lorbeer und Rose**, Duett von Grell.
- 11) **Frühlingslied** von Braune.
- 12) **Eine Maiennacht** von Abt.

Texte zu den Chorliedern à 10 Pf.

Billets im Vorverkauf in der **Stollberg'schen**  
Buchhandlung: Nummerirter Platz Mk. 1,50, die übrigen  
Plätze 1 Mk.

## Latten,

7 Ellen lang, zu Stacketen und Spa-  
kieren passend, verkauft sehr billig  
**Mag Zbiele.**

### Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterrewohnung mit Werk-  
statt für Holzarbeit wird gesucht; zu  
erfragen Delgrube Nr. 7.

**H. Lehmann.**

## Eine kleine Gärtnerei

— an Flußwasser gelegen — im  
Inneren der Stadt ist von jetzt ab zu  
verpachten und zum 1. October cr. zu  
übernehmen. Näheres **Neumarkts-  
thor Nr. 2.**

**Frischen Wellfisch,  
frische Holsteiner Karpfen,  
Mosfauer Zuckerschoten,  
Nügnenwald, Gänsefleisch,**  
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

## Bergmann's Theer-Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife  
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-  
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist,  
eine reine blendendweiße Haut. Vorr-  
räthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken

## Omnibusfahrt

nach **Querfurt**  
Mittwoch d. 16. April, Morgens 3 Uhr.  
Abfahrt vom Hofmarkt.

**Lüchtige Dreher, Schlosser  
und Mechaniker** suchen auf sofort  
für dauernde Beschäftigung  
**Dreyer, Rosenkranz & Droop,**  
Kessel-Armaturenfabrik,  
Hannover, Fabrikstraße 4.

Am Nachmittag des Charfreitag ist  
eine **Koralenkette mit Kreuz-  
chen** verloren gegangen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben bei **D. Pecholt**  
am Markt.

**Frauen- u. Jungfrauenverein  
St. Magini.**

Mittwoch den 16. April, von Nach-  
mittag 2 Uhr ab, **Nähen** im  
**Herzog Christian.**

Die Beleidigung gegen meinen  
Pflegerohn Franz Spott habe ich  
in Uebereilung und Zerkniffen ge-  
sprochen; ich erkläre ihn für einen  
ehrlichen, guten und rechtschaffnen  
Menschen, da er stets gegen seine  
Pflegermutter brav und ehrlich ge-  
handelt hat.

**Johanne Seifert geb. Schlag.**

## Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unsres  
theuern und geliebten Sohnes, Enkels  
und Bruders **Albert**, welchen der  
höchste Vater nach einem kaum acht-  
tägigen aber schweren Krankenlager  
am 8. April im aufblühenden Jugend-  
alter von 15 Jahren durch einen  
sanften Tod von hinnen rief, fühlen  
wir uns gedrunken unsern tiefgefühltesten  
Dank hierdurch auszusprechen für die  
vielen Beweise der liebevollen Theil-  
nahme bei dessen Begräbnis. Namentlich  
innigen Dank seinen lieben Jugend-  
freunden und Freundinnen von Gröll-  
witz, welche ihn zu seiner letzten Ruhe-  
stätte trugen und geleiteten und seinen  
Sarg mit herrlichen Kränzen u. Kronen  
schmückten, sowie für das werthvolle  
Ruhelassen und die feierliche Trauer-  
musik, ja innigen Dank noch allen  
werthen Freunden von nah und fern,  
welche gekommen, ihm das letzte Ehren-  
geleit zu erweisen und Blumen und  
Kränze spendeten. Dank dem Herrn  
Pastor Schlegel für die von ihm ge-  
sprochenen Worte beim Begräbnis, so-  
wie dem Herrn Cantor Vertkau und  
dessen Schülern für die erhabenden  
Grabgesänge. Diese vielen Beweise  
der so überaus großen Theilnahme an  
unsrem herben Schicksale waren uns  
allen lindernder Balsam in unserm  
großen Schmerze. Möge der allgütige  
Gott allen dafür ein reichlicher Ver-  
geltung sein und Jeden vor ähnlichem  
Schicksal bewahren.

Gröllwitz, Dörffewitz und Aelchen,  
den 11. April 1884.

Die trauernde Familie **Sellmuth.**

Druck u. Verlag v. A. Leibholz.